

Jetzt dampft's auf dem WOM

Von oben brennt die Sonne, von unten heizt der Asphalt mächtig ein: Die Männer der Hildburghäuser Baugesellschaft sind derzeit dabei, die Lücke im Werra-Obermain-Radweg (WOM) zwischen Heldburg und Lindenau mit Asphalt zu schließen.

Von Katja Wollschläger

Lindenau – Weit sind sie gekommen und stehen sozusagen vor dem letzten großen Stück Arbeit: Der Asphalt muss aufgetragen werden. Und dann folgt Ende Mai die Bauabnahme.

Vor weniger als einem Jahr, genau am 8. August, standen Harald Wedler, Sachbearbeiter des Flurbereinigungsverfahrens beim Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung, und Bauleiter Ulrich Rottmann vom Verband für Landentwicklung und Flurneuordnung schon einmal an der Kreck. Zur Bauanlaufberatung. Damals habe es geheißt, dass das Bauprojekt 2012 abgeschlossen werden soll. Doch das optimistisch gesteckte Ziel konnte nicht gehalten werden. Zu schlecht war der Baugrund. „Wir mussten dem lehmig-lössigen Untergrund ein Kalk-Zement-Gemisch untermischen, um ihn tragfähig zu machen“, erklärt Rottmann. Er wurde verdichtet. Und dann sollte er – idealerweise drei, vier Monate ruhen. „Wir haben im Herbst Kontrollversuche gemacht.“ Der Bauleiter wiegt den Kopf: Die Werte seien zwar gut gewesen, aber nicht optimal. Deshalb klopfte man beim Fördergeldgeber, der Thüringer Aufbaubank an, erklärte die Problematik und bat um eine Verlängerung des Bauprojekts. Glücklicherweise gab es grünes Licht. Und so konnten der Weg ruhen und die Männer der Hildburghäuser Baugesellschaft in ihre Winterpause gehen. Die war ungewöhnlich lang – von Mitte Dezember bis Ende März. Das Wetter ließ keine Wahl. Gut für den Weg, konnte auch er länger ruhen. Mit optimalen Testergebnissen wurde



Am Donnerstag haben Arbeiter der Hildburghäuser Baugesellschaft begonnen, die Asphaltsschicht aufzuziehen. Etwa fünf Tage wird es dauern, bis der etwa 3,2 Kilometer lange Radweg in Schwarz gehüllt ist. Fotos: K. Wollschläger

im Frühjahr die letzte Feinschicht aufgetragen. Und nun dampft's. Seit Donnerstag wird Asphalt geliefert und eingebaut – 200 Kilo pro Quadratmeter bei etwa 200 Grad. Erst einmal bis zum Weg zum Heßberg. „Der gehört zu einem anderen Baulos, wird aber in diesem Zuge mitgemacht“, erklärt Harald Wedler. Auch dieses Wegstück bekommt eine Asphaltdecke – immerhin auf 260 Metern Länge.

Der Rad-/Wirtschaftsweg wird auf seiner kompletten Länge von 3150 Metern asphaltiert: Drei Meter breit wird die Fahrbahn des Kombi-Wegs, der nicht nur von Radfahrern, son-

dern auch von land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeugen genutzt werden soll. Rechts und links entsteht jeweils ein einmetriger befestigter Seitenstreifen.

Brücke nächstes Projekt

Auch der Energieversorger SÜC Coburg war am Bau beteiligt. Überraschend sei unmittelbar vor Baubeginn die Anfrage gekommen, ob das Unternehmen im Zuge der Erdarbeiten Kabel verlegen dürfte. „Gemeinsam ist eine Lösung gefunden worden“, erinnert sich Rottmann. Allerdings wurden beim Einpflügen Draht-

nagen beschädigt. „Sie mussten wieder hergestellt werden. Die entstandenen Kosten habe der Energieversorger anstandslos gezahlt.“

Es ist eine Baustelle, auf der die Kommunikation stimmt, bestätigen Wedler und Rottmann. Bewirtschafter und Eigentümer, Baufirma – alle haben vernünftig miteinander gearbeitet und Probleme angesprochen, wenn sie unter den Nägeln brannten. Gemeinsam habe man immer Lösungen gefunden. So, wie es sein sollte.

Ob sich ein nächster Bauabschnitt anschließt? Die Brücke über die Kreck, die auch während der Baupha-

se nur mit leeren Lastern befahren werden konnte, müsste dringend saniert werden. „Die Hoffnung besteht, das in diesem Jahr zu realisieren“, sagt Rottmann. Das Ingenieurbüro Probst aus Meiningen sitzt über der Planung. Ende April sollte diese fertig sein. „Wir hoffen, die Kosten passen in den Finanzierungsplan.“

Apropos: Das Flurbereinigungsverfahren hat den Radwegbau erst ermöglicht, denn mit dessen Hilfe wurde die Kreck sozusagen wieder auf öffentlichen Grund und Boden „gelegt“ – und nur so konnte daneben der Radweg entlang geführt werden. Die Eigentumsverhältnisse sind geklärt.

Die Finanzierung auch. Rund 700 000 Euro kostet der Kombi-Weg. Allein 500 000 Euro davon fallen auf den Radweg. Der wird über die Tourismus-schlense von der Thüringer Aufbaubank gefördert. 200 000 Euro Kosten entfallen auf den Wirtschaftsweg. Den wiederum fördert das Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung. Insgesamt gibt es eine 90-prozentige Förderung. Die zehn verbleibenden Prozent übernimmt die Stadt Bad Colberg-Heldburg, wird dabei aber unterstützt von der Jagdgenossenschaft Heldburg, der Country-scheune, dem Landwirtschaftsbetrieb BPA AG Hellingen und der Jagdgenossenschaft Lindenau.

Sternfahrt

Radfahrend soll der Lückenschluss des Werra-Obermain-Radwegs zwischen Heldburg und Lindenau gefeiert werden – am Samstag, 22. Juni. Treffen werden sich die Sternfahrer, in Einöd. Und dort wird dann gefeiert.